

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

9.11.1907 (No. 308)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. November.

№ 308.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschl. Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: wöchentlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 2 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. Oktober d. J. gnädigst gerührt, mit Wirkung vom 1. April d. J. ab dem Postinspektor Karl Kas unter Ernennung zum Postdirektor die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Singen zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Gustav Adolf-Feyer in Lützen.

Lützen, 6. November.

Es ist ein schöner alter Brauch geworden, daß alljährlich am Jahrestage der Lützener Schlacht die Freunde der Gustav Adolf-Sache sich am Schwedenstein versammeln, um des großen Toten Gedächtnis nach zu halten. In diesem Jahre hat aber der 6. November eine ganz besondere Bedeutung gehabt. Denn einmal wurde an ihm in Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen als Vertreters Seiner Majestät des Kaisers und Königs, und Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Gustav von Schweden in Vertretung Seiner Majestät König Oskar von Schweden, sowie des badischen Gesandten in Berlin, Grafen v. Verckheim, für Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden, und des Oberhofmarschalls Auer von Serrentirchen für Seine Königliche Hoheit den Herzog von Anhalt, die Gustav-Adolf-Gedächtniskapelle, eine Stiftung am 14. Mai d. J. im 94. Lebensjahr zu Stockholm verstorbenen früheren schwedischen Konsuls Esmann und seiner Gemahlin Marie geb. v. Lavonius, feierlich eingeweiht und der Stadt Lützen übergeben, und zum andern bildet die Gustav-Adolf-Stiftung am heutigen Tage, dem 275. Todestage Gustav Adolfs, auf ein 75jähriges Bestehen zurück.

Der heutige Festtag wurde durch einen Choral vom Turm der Kirche eröffnet. Gegen 11 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden mit den Herren seiner Begleitung in fünf Automobilen von Leipzig auf dem Markt- platz in Lützen ein und wurde vom Bürgermeister Lenze begrüßt und in das Rathaus geleitet. Die Musik spielte die schwedische Nationalhymne. Die Teilnehmer der Feyer sammelten sich auf dem Marktplatz. Es war ein buntes, farbenreiches Bild, das sich da vor den Augen des Beschauers entfaltete. Voran ritten Soldaten in der Tracht des 30jährigen Krieges mit dem Banner, das die Schweden in Göttingen der Stadt Lützen gestiftet haben. Ein anderes stifteten die Finnländer in Helsingfors der Stadt. Auf den Bannern stehen die Sprüche: Cum deo et victoribus armis und Finlandia gloriosi laboris olim confors. Dann folgten in endloser Reihe Krieger- und Veteranenvereine mit ihren Fahnen. Nach einem Zwischenraum folgte dann der Mittelpunkt des Festzuges, geführt von einer schwedischen Militärkapelle. Hinter ihr kamen schwedische Offiziere und Mannschaften der Regimenter Smaländer, Östgoten, Upländer, Södermanländer, Westgoten und Finnländer, die einst Gustav Adolf bei Lützen am 6. November 1632 auf dem rechten Flügel seines Heeres geführt hat. Dann kam der Studentenchor aus Uppsala. Nach ihm die schwedische und deutsche Geisteslichter im Denmal, an der Spitze der Präsident des Zentralverbandes der Gustav-Adolf-Stiftung, Geh. Kirchenrat Superintendent D. Oskar Pant-Leipzig, Erzbischof D. Esmann-Uppsala, Superintendent der Diözese Lützen Jödicke, Generalinspektor D. Jacobi-Magdeburg, Pastor Gunnar-Gelander. Dann folgten die Angehörigen der Familie des Kaisers, Frau Baronin Jostenberg, Frau Gustav Esmann, in Vertretung der Witwe des Stifters Frau Konsul Maria Esmann, geb. v. Lavonius, Mitstreiter v. Linder. An der Spitze der übrigen Festteilnehmer schritten als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers und Königs Seine Königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich von Preußen, als Vertreter Seiner Majestät des Königs Oskar von Schweden Kronprinz Gustav von Schweden, der Gesandte Graf v. Verckheim für Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden. Den Schluß des Festzuges bildeten die Vertreter der Behörden von Lützen.

Unter dem gemeinsamen Gesang des Luther-Liedes ordnete sich die Versammlung, und dann hielt der Präsident des Zentralverbandes der Gustav-Adolf-Stiftung, Geh. Kirchenrat Superintendent D. Pant-Leipzig die machtvolle und ergreifende Festpredigt. Hell erklang seine mächtige Stimme, als er den ehrwürdigen Stein reden ließ und Adolfs Wort der viel tausendköpfigen Menge ins Gedächtnis zurückrief (1. Mos. 28, 17-22): „Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels. Und er nahm den Stein, den er zu seinen Füßen gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Mal und sprach: Dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein Gotteshaus werden.“

D. Pant erinnert daran, daß sich hier vor 275 Jahren Wallenstein und Gustav Adolf als Führer zweier Geistesmächte gegenüberstanden, die um die Seele und Zukunft des deutschen Volkes und der evangelischen Kirche rangen. Wir segnen, unbeschadet aller Anfeindungen, womit er heute noch überschattet wird, das Andenken dieses aufrichtig frommen und gottvertrauenden Helden, der uns, ein „Löwe aus Ritternacht“, als der von Gott gefandte Ritter und Retter erschien, um in zwölfter Stunde uns Evangelischen das Leben zu retten. Er tat das Größte, was ein Christ tun kann: er gab sein Leben

für die Brüder! Nie mögen die deutschen und schwedischen Völker, die einst hier Schulter an Schulter gekämpft haben, ver- gessen, welche heilige Bande sie verbinden durch gleiche Erinne- rungen, gleichen Glauben, gleichen Stamm! Hier befestigte ein germanischer Acker seine Treue mit dem Tod. Möge es nie an solchen fehlen, die bereit sind, für Glauben und Vater- land ihr Leben zu opfern!

Und Jakob nahm den Stein und errichtete ein Mal. Ist nicht das gleiche auch hier am 6. November 1832 geschehen? Und mit diesem Mal entstand das heilige Geistesdenkmal der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung, heute ein mächtiges Bauwerk, das über Tausenden von evangelischen Gemeinden sich schützend wölbt, ein Denkmal evangelischer Brüderhilfe, wie kein zweites in der evangelischen Welt, getragen von altersher von tüchtlichen Helfern in Schweden und Deutschland.

Und Jakob sprach: „Dieser Stein soll ein Gotteshaus werden.“ Hat der ehrwürdige Patriarch, der heimgegangene Konsul Esmann, nicht ebenso gesprochen? Ja, jetzt kommt es erst ganz und voll zum Ausdruck: Wie heilig ist diese Stätte! Ein unzweideutiges Zeugnis sei dieses Gotteshaus, daß wir nicht Menschenvergötterung treiben an diesem Stein und Mal, sondern anbetend aufblicken zu dem Herrn aller Herren. Ihm allein die Ehre! Eine erste Mahnung sei das Gotteshaus an unser machtvoll geeinigtes Volk, in dem nicht mehr blutiger Krieg zwischen den Konfessionen, sondern Freiheit des Glaubens und Friedens herrscht! Ein heiliges Gelübde sei uns dieses Gotteshaus, auch ferner zu bleiben in dem Hause des Herrn mit den Vätern wir Enkel, mit den Schweden wir Deutsche! Ein beständiges Bekenntnis sei dieses Gotteshaus, daß wir keinen anderen Kirchenbau kennen als den Tempel des Geistes und der Wahrheit, da Jesus Christus der Eckstein ist. Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. Wie heilig ist diese Stätte!

Tiefe Stille hatte während der Rede geherrscht. Als die Predigt beendigt war, sang der schwedische Studentenchor aus Uppsala „Selden, die ihr gebetet, getritten und gebuhlet, er- wach!“

Nun erfolgte die Niederlegung der Kränze am Schweden- stein, an der Zahl weit über 300, darunter von hervorragender Schönheit der des schwedischen Königs und des Deutschen Kai- sers. Aus den Händen des Erzbischofs Esmann, eines Stief- sohnes des heimgegangenen Kapellensetzers, erhielt der Bürger- meister Lenze den Kirchenschlüssel, zum Zeichen, daß die neue Gottesstätte dem Schutze der Stadt Lützen anvertraut sei. Die Tore flogen auf, und die Versammlung drängte in die Kapelle, die im Glanze zweier herrlicher Kronleuchter, Meisterwerke nordischer Kunst, erhellte.

Ein gemaltiger Quaderbau, 14 Meter hoch, aus weißem Frey- burger Basaltstein errichtet, in seiner Fassade an eine Pyramiden- form erinnernd, gemahnt diese steinerne Gedächtnisstätte an ein Mosaik aus nordischen Stil. Es liegt etwas Mächtiges, Schweres, Ernstes, Feierliches in diesem Gotteshause auf Lüdens weltgeschichtlicher Flur, und aus dem in Stein gebauenen, in eine Nische des Hauptgiebels eingelassenen Reliefbild des sterbenden Heidenkönigs klingt die ganze erschütternde Tragik des königlichen Feldens wieder, der sein Vaterland herrlich, das evangelische Deutschland frei und Lüthen weltbekannt ge- macht hat. In seiner Gesamtanordnung lehnt sich der Haupt- giebel der gotischen Form an, während die Detaildurchführung sich mehr den modernen Barockformen nähert. Ein schlanker Turmhelm mit stark bewegter Kontur bekront ihn, ein breiter Korinthischer Pfeiler mit drei von Quadern umrahmten Bögen durch- bricht am Fuß seine Fassade, zwei weite Öffnungen, durch stei- nerne Gargolen, das Wappenbild der Wasa, geteilt, markieren oberhalb die Fenster der inneren Empore, deren feierliche Trepp- nen nach außen hin in Türmen enden. Ueber den Bau steigt ein hohes, rot eingedecktes Dach empor.

Nachdem die Kapelle dann namens der Frau Konsul Esmann von Herrn Rittmeister v. Linder in das Eigentum der Stadt Lüthen übergeben worden war, öffnete sie Erzbischof Esmann aus Uppsala und erschloß ihr Inneres.

In die tiefe Stille, die den feierlichen Raum beherrschte, er- scholl wieder der Gesang des schwedischen Studentenchors: „Öffne deine Pforten, du heller Tempel des Andenkens.“ Dann sang die Gemeinde: „Nun freut Euch lieben Christen g'mein“, und die Assistenten, die Vertreter der deutschen, schwe- dischen und finnländischen evangelischen Kirche und der Augusta- Synode in Amerika verlasen Bibelprüche.

Unter andächtiger Bewegung der Festgemeinde ergriff der Erzbischof Esmann das Wort zu einer schwedischen Ansprache auf Grund von Psalm 96, 7-8: „Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht! Bringet her dem Herrn die Ehre seines Namens, bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!“ Eine tiefe Erschütterung geht durch die Seele, wenn wir in dieser Feierstunde des Verlustes ge- denken, den auf diesem Schlachtfeld uns unser Vater- land einst erlitten hat! Wir betonen dabei die Macht über uns, zu der Gustav Adolf mit seinem Worte voll Demut hin- weist: „Man setzt zu viel Vertrauen auf meine Person. Ich bin nichts als ein schwacher und sterblicher Mensch.“ Gott ist die heilige Macht über uns. Halten wir uns an ihn, so kommt Licht und Liebe in unser Gesicht, und die Nebel weichen, wie einst die Nebel am Tage von Lüthen. Gustav Adolf sah dieses herborebrende Licht, und er bekannte in seiner Todesgefahr: „Gott der Allmächtige lebt!“ Ja, wir wollen Gott die Ehre geben für den Glanz, der aus dem Leben des Helden in der Geschichte machtvoll hervorbricht, für die Siege, die er erfoch- ten, für den Segen, der seinem Worte gefolgt ist. Draußen der Schwedenstein kündet nicht bloß den Sieg von Lüthen, son- dern den Triumph der evangelischen Sache, die durch die Jahr- hunderte zieht. Wir gehen dankbar von diesen Segnungen,

die Gott der Herr aus Gustav Adolfs Worten und Tod hat herr- lich aussprechen lassen. Alle menschlichen Talente, Kräfte und Gaben in hohen Ehren, aber bleibenden Erfolg gibt doch erst Gottes Eingreifen in die Ereignisse. So war der Heidenkönig ein Nützling in seiner allmächtigen Hand, der wahren Reli- gionsfreiheit eine Gasse zu bahnen. Diese Freiheit, die auf dem Evangelium von Jesu Christo fußt, machen wir uns zu eigen, daß wir treu damit wuchern und durch Gesinnung und Wandel in des Tages Geschäften und auf den Höhenpunkten des Lebens unerfütterliches Zeugnis dafür ablegen. Und heute da bringen wir ihm Geschenke. Dieses Haus, so kunst- voll errichtet und geschmückt, soll je in Haus sein, von der Liebes eines einzelnen ins Leben gerufen, von der Liebe zweier Völker, die eins sind in brüderlicher Verbundenheit, getragen und auf immerdar gepflegt. Diese Kapelle soll bezeugen, daß das Gedächtnis des Gerechten lebt, und unsere Söhne und Töchter, die vom fernem Nord herbeieilen, sollen hier in Dank und Bewegung anbeten vor des großen Gottes Angesicht. Er erleuchte mit seiner Wahrheit und Liebe alle, die hier aus- und eingehen. Bringet dem Herrn Ehre und Macht!

An das Wort aus der Pfingstergeschichte, Apostelgeschichte 2, 11, knüpfte darauf Generalsuperintendent Jacobi seine Rede: „Wir hören sie mit unseren Zungen die großen Taten Gottes reden.“ Er führte u. a. aus: Pfingsten als die größte Stunde der christlichen Kirche hebt die schmerzliche Trennung auf, die von Babel her die Völker verwirrt. Unseliger Fluch, daß jede Nation nur sich selbst suchte, wenn schon in der Vereinzelung jede die ihr eigenartige Gabe ausbildete. In Jesu, der unüber- sehbaren Persönlichkeit, lernen wir wieder die gemeinsame Mut- tersprache und reichen uns über die Schlangbäume der trennen- den Sprachen und Nationalitäten hinweg die Bruderhand. Wenn die Völker alle Gott kennen, werden sie in friedlichem Wettbewerb ihre Gaben austauschen, und die Herrlichkeit des Reiches Gottes erstrahlt in der Menschheit. Heute erleben wir ein Vorbild davon. Wir hören die schwedischen Brüder mit unseren Zungen die großen Taten Gottes reden. Das macht, wir stehen auf dem gemeinsamen Grunde des erneuerten Evan- geliums. Wir sandten die reine Lehre von Wittenberg den Schweden, die sie unter heißen Kämpfen treu behauptet haben, so daß Gustav Wasa, der Anführer, lieber das Szepter als den Glauben von sich zu werfen bereit war. Und die Schweden sandten als Gegengabe Gustav Adolfs Entel, Luthers besten geistigen Sohn, bei dessen Andenken jedes deutsche Herz noch heute höher schlägt. Eine Stunde gab's in seinem Leben, wo er vor der Wahl stand, ein Alexander und ein Welteroberer oder ein Gideon zu werden, der des Herrn Heer führt. Aber er sollte mit der Märtyrerkrone Gott preisen. In dieser Stätte, da er fiel, ist ein geistiges Ringen entbrannt, mit dem Schwert des Geistes und mit der Helle der Liebe unsere Brüder gegen römische Uebermacht zu kämpfen. Schweden bringt uns heute wieder eine Gabe dar, diesen herrlichen Bau, von evangelischer und patriotischer Liebe errichtet ist. Sollte jemals unsere Liebe zu den Glaubensgenossen erkalten, so werden diese Steine schreien. Uns Schweden und Deutsche mahnt diese Bleibstätte des nordischen Helden: Laßt uns fleißig sein, zu halten das Band des Friedens in einem Geiste. Wie viel Gemeinsames verbindet uns seit den Tagen der Reformation! Wir beten zum selben Herrn und erhalten die gleiche Vergebung der Sünden als königliche Gabe, die der König sich nicht mit Worten abmatten, noch mit Gold abhandeln läßt. Gemein- sam ist uns die Bibel, deren silbernen Sprachschatz Uppsala auf- bewahrt. Gemeinsam das goldene Kleinod des lutherischen Katechismus, gemeinsam die alten, herrlichen Lutherlieder. Und in friedlichem Wettbewerb tauschen wir unsere wirtschaft- lichen Güter und geistigen Gaben aus, und dienen einander als gute Freunde und getreue Nachbarn. Eine geistvolle Schwe- din, so schloß der Redner, erzählt von dem Engel der Liebe, der einen Tropfen aus dem Becher Gottes an seines Fingers Spitze hatte. Und wo er ihn hinfallen lasse, in gebetmühsoll gegessener Nacht, da grünen auf verbrannte Steppen und aus- getrocknete Quellen sprudeln und tote Herzen, die ihren Gott verloren haben, werden wieder lebendig. Was wir heute trei- ben, steht unter dem Zeichen des Engels der Liebe und des Friedens. O möge der Tropfen Gottes aus seiner Hand die Völker und die Länder beleben und matte Herzen erquiden und kalte erwärmen! Möge er auch auf unser Herz fallen, daß wir in unseren Zungen die großen Taten Gottes hören!“

An die beiden Reden schloß sich die Vorlesung von Bibel- sprüchen durch die geistlichen Assistenten, Vertreter der deut- schen, schwedischen und finnländischen evangelischen Kirche und der Augusta-Synode in Amerika. Die eigentliche Weihe voll- zogen die beiden amtierenden Geistlichen mit dem Weihrauch und den Weiheworten: „Und nun sei dieses Gotteshaus dem Herrn geheiligt zu seinem Dienst und Anbetung. Gesegnet seien diese Mauern, welche wiederhallen sollen vom Lobe des Herrn! Gesegnet sei diese Stätte, von welcher Christi Evangelium verkündigt werden soll! Gesegnet sei diese Stätte, wo der Herr durch das Band der Taufe neue Glieder in sein Reich aufnehmen will! Gesegnet sei dieser Altar, wo die Opfer des Gebets dem Herrn dargebracht werden sollen und Jesu Christi für uns ge- opfertes Leib und Blut seiner Gemeinde ausgeteilt werden darf, Gesegnet sei dieses Haus, daß der Welt Lärm und Schmutz von hier fern bleibe und die Gemeinde der Heiligen hier Schutz finde unter dem Schatt der Flügel Gottes! Friede sei über diesem Hause. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!“ Dann folgte das Vater unser und Lobet nun Gott in seinem neuen Heiligtum. Alles was Dem hat, lobe den Herrn, worauf die Gemeinde die erste Strophe von „Nun danket alle Gott“ sang. Nach dem Segen schloß mit dem Gesang der Gemeinde: „Wir loben, preisen, an-

beten Dich" der kirchliche Teil der Feier. Nachdem dann der kommandierende General v. Benedendorf und v. Hindenburg ein Hurra auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser und Seine Majestät den König von Schweden ausgebracht hatte, löste sich die Festversammlung kurz nach 4 Uhr auf und begab sich in einzelnen Gruppen nach der Stadt zurück. (Nordb. Allg. Ztg.)

Marokko.

Das Gelbbuch über Marokko.

Paris, 8. Nov. Das gestern veröffentlichte Gelbbuch über Marokko umfaßt den Zeitraum vom 13. Januar 1906 bis 21. Oktober 1907. Es beginnt mit mehreren Schriftstücken, in welchen unter anderen über Treibereien des Maghzen in Mauritanien und an der sudanesischen Grenze Beschwerde geführt wird. Sodann folgen Dokumente, welche die Ermordung des Franzosen Charbonnier und die hierfür vom Maghzen verlangte Genugtuung betreffen; weiterhin eine große Anzahl von Schriftstücken, welche sich auf die Organisation der französisch-spanischen Polizei beziehen. Bemerkenswert sind dann einige Berichte des Vizekonsuls über die Verurteilung des Hauptmanns v. Tschudi und des Hauptmanns Wolf nach Fez, Regnault teilt am 16. Januar 1907 mit, der Gesandte Rosen habe ihm erklärt, daß die diesbezüglichen Behauptungen französischer Blätter unrichtig seien; es handle sich um keinerlei deutsche Militärmission noch auch um einen Vertrag zwischen der deutschen Regierung und dem Maghzen, sondern einfach um eine Anstellung zweier außer Dienst stehender deutscher Offiziere seitens des Sultans. Der Zeitraum vom März bis Juli 1907 umfaßt zumeist Schriftstücke, welche sich auf die Ermordung des Dr. Rauchamp in Marokko und auf die von der französischen Regierung getroffenen Maßnahmen, insbesondere auf die Besetzung von Hsja beziehen. Am 26. März 1907 berichtete der französische Geschäftsträger in Berlin, Lecomte, daß der Unterstaatssekretär ihm anlässlich der Ermordung des Dr. Rauchamp das Beileid ausgesprochen und erklärt habe, daß man die Aktion der französischen Regierung nur billigen könne und daß keine europäische Macht ein Interesse daran habe, daß in Marokko der Haß gegen die Europäer Wurzeln fesse.

Sodann folgt der Bericht des französischen Geschäftsträgers in Tanger über die Niedermetzelung von neun Europäern in Casablanca und die Rundschreiben des Ministers Pichon an die Botschaften in Madrid, London, Rom, Berlin, Petersburg, Wien und Washington über die von der französischen Regierung beschlossenen Vorkehrungen; dann eine Depesche des französischen Geschäftsträgers in Tanger vom 5. August, in der er dem deutschen Geschäftsträger die Absendung des Kreuzers „Duchapla“ nach Mazagan angezeigt und hinzugefügt habe, daß er die deutschen Staatsangehörigen, welche besonders gefährdet seien, da sie zumeist außerhalb der Befestigungen von Mazagan wohnten, der Fürsorge des Kommandanten des Kreuzers empfohlen habe. Der deutsche Geschäftsträger habe für diese Mitteilung gedankt. Der französische Geschäftsträger in Berlin teilte am 5. August mit, er habe den Staatssekretär von Tschirschky von der Entsendung des Kreuzers „Duchapla“ nach Mazagan verständigt, welcher dankte und bemerkte: „Angesichts solcher Ereignisse sind wir alle solidarisch. Zweifelnd Sie nicht daran: Man wird unter diesen Umständen die Solidarität unserer Politik beurteilen können.“ Zum Schluß betonte Herr von Tschirschky nochmals die Notwendigkeit, baldigst die Polizei in den Häfen zu organisieren.

Am 7. August berichtete Cambon, er habe Herrn von Tschirschky die Note über die am 5. August in Casablanca stattgefundenen Ereignisse überreicht. Herr von Tschirschky habe gesagt: „Seien Sie versichert, daß Sie alle unsere Sympathien haben!“ Cambon bemerkte weiter, der Staatssekretär reise morgen nach Wilhelmshöhe zum Kaiser; er habe ihn gebeten, dem Kaiser zu sagen, wie sehr man in Frankreich dankbar sein werde für die Gefinnungen, welche der Staatssekretär in betreff der Aktion ausgesprochen habe, zu welcher Frankreich infolge seiner Situation in Marokko und der Akte von Algeiras gezwungen sei.

Am 9. September übermittelte der französische Geschäftsträger in Berlin ein Memorandum der deutschen Regierung, betreffend die Absichten Frankreichs und Spaniens, in den marokkanischen Vertragshäfen eine provisorische Polizei zu errichten. Die deutsche Regierung erkenne das Recht Frankreichs an, sich für die Ereignisse in Casablanca Genugtuung zu verschaffen, und habe nicht die Absicht, der diesbezüglichen Aktion Frankreichs Schwierigkeiten in den Weg zu legen; sie hoffe und wünsche aber, daß sich aus dieser Aktion nicht ähnliche schwere Schäden für die fremden Kaufleute ergebe, wie in Casablanca. Die kaiserliche Regierung bemerkte deshalb, daß die Errichtung eines durch die Algeirasakte nicht vorgesehenen ausländischen Polizeikorps unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen Angriff der Bergstämme gegen Tanger und die übrigen Häfen und erste Gefahren für die Europäer hervorrufen könnte, besonders, wenn diese Maßnahme nicht unter dem Schutze genügender militärischer Streitkräfte getroffen würde.

Am 11. September teilte der französische Geschäftsträger in Berlin eine Unterredung mit von Tschirschky mit. Auf die Bemerkung des französischen Geschäftsträgers, die ausländischen Ansiedler würden eines Tages noch über die Intervention Frankreichs glücklich sein, erwiderte von Tschirschky: „Möge Ihr Optimismus Recht behalten, aber inzwischen muß die Frage der Entschädigung geregelt werden. Die Schwierigkeit für den Maghzen wird die sein, Geld zu finden — aber das findet man schließlich immer.“ Der französische Geschäftsträger Carbonel hebt hervor, daß die Unterredung einen herzlichen Ton gehabt und von Tschirschky wiederholt herorgehoben habe, welche Wichtigkeit er guten Beziehungen zu Frankreich belege.

Am 24. September übersandte der französische Vizekonsul in Wien, Crozier, eine Verbalnote der österreichisch-ungarischen Regierung über die Errichtung eines französisch-spanischen Polizeikorps in den marokkanischen Häfen. Die österreichisch-ungarische Regierung, so heißt es in der Note, nimmt die diesbezügliche Mitteilung der französischen Regierung zur Kenntnis, in Anbetracht des Umstandes, daß es sich um eine durch force majeure-Ereignisse unabwendbar gemachte Maßnahme handle, von welcher man wegen ihres provisorischen Charakters annehmen könne, daß sie nicht im Widerspruch mit der Algeirasakte stehe.

Am 27. September bittet Regnault den Minister Pichon, ihn zu ermächtigen, vermittels seiner Bürgschaft dem marokkanischen Kriegsminister ein Darlehen von 100 000 Franken zu beschaffen, damit er die Truppen bezahlen könne, da die Soldaten sonst ausreißten und die Vanden Raissulis verstärken würden. Pichon erteilte Regnault unverzüglich die Ermächtigung.

Am 21. September erließ Pichon an die Botschafter ein Rundschreiben betreffend die von Frankreich und Spanien geplante Maßnahme zur Unterdrückung des Waffenschmuggels.

Am 3. Oktober 1907 berichtete Cambon über eine Unterredung, die er mit Herrn von Tschirschky in betreff dieser Angelegenheit gehabt habe. Nach verschiedenen Bemerkungen sei man übereingekommen, daß die Frist, während welcher die französischen und spanischen Schiffe die Ueberwachung zur Verhinderung des Waffenschmuggels vornehmen sollen, ein Jahr dauern werde. Selbstverständlich würden jene Schiffe, welche einen regelmäßigen Dienst versehen, einer Durchsichtung nicht unterworfen werden können. Herr von Tschirschky glaube, daß die bloße Ankündigung der Ueberwachung eine Verminderung des Waffenschmuggels zur Folge haben werde.

(Telegramme.)

Paris, 8. Nov. Der „Temps“ schreibt über das Marokko-Gelbbuch, dieses biete nicht jenes dramatische Interesse, das das Gelbbuch vom Jahre 1906 kennzeichnete. Man müsse die Marokkopolitik, so wie sie sich in dem neuen Gelbbuche kundgebe, billigen. Sie habe sich als folgerichtig gezeigt und kein wesentliches Interesse preisgegeben. Was die Haltung der auswärtigen Mächte anbelange, so sei das Gelbbuch sehr befriedigend. Die französische Botschaft in Berlin habe in Herrn von Tschirschky einen höflichen und lokalen Mann gefunden. Oesterreich-Ungarn habe sich, wie im Jahre 1906, so auch im Jahre 1907 Frankreich gegenüber korrekt und entgegenkommend gezeigt. Die Haltung Italiens sei sympathisch gewesen. Rußland habe Frankreich treu unterstützt. England habe die französische Aktion rüchellos ausgeübt und nur gewünscht, daß sie energischer sei. Spanien habe sich als lokaler Mitarbeiter erwiesen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß diese Situation nur insofern in ihrem vollen Werte zur Geltung gebracht werden könne, als man fühlen werde, daß die friedliche Diplomatie Frankreichs über eine militärische Kraft ersten Ranges verfüge.

Paris, 8. Nov. Die Deputiertenkammer hat gestern die Verhandlung über die Vorgänge in Marokko betreffende Interpellation auf Dienstag angelegt, um den Abgeordneten ein vorheriges genaues Studium des Gelbbuchs zu ermöglichen.

Schweden und der norwegische Integritätstraktat.

(Telegramme.)

Stockholm, 8. Nov. Der Minister des Auswärtigen v. Trolle überlieferte der Zeitung „Stockholms Dagblad“ wegen der verschiedenen Versionen über die Stellung Schwedens zu den Verhandlungen betreffend der Novembervertraktat folgende Erklärung: Anfang 1906 erhielten wir die Mitteilung, daß Norwegen beabsichtige, Unterhandlungen über die Erziehung des Novembervertraktats durch eine allgemeine Garantie für das genannte Land einzuleiten. Bei dem damaligen Stand der Sache konnte uns jenerzeit überhaupt keine Erklärung abgegeben werden, da selbstverständlich für eine Aenderung ein zu diesem Zweck bestimmtes abgefaßter Beschluß hätte vorliegen müssen. Indessen fand in der darauf folgenden Zeit ein Meinungsaustrausch mit gewissen Mächten betreffend Inhalt und Zweck des Vorschlages statt, den Norwegen machen wollte. Erst im September 1907 wurde uns bekannt, daß Norwegens Absichten und Wünsche die Form eines definitiven Entwurfes zu dem Traktat gefunden hätten, dessen Inhalt uns mitgeteilt wurde. — Wir hielten uns dann für berechtigt, Bemerkungen zu machen, zu denen die Verhältnisse uns Grund zu geben schienen und auf eine Anfrage erklärten wir uns bereit, als Mitgarantiemacht an dem Abschluß des Traktates teilzunehmen, eine Erklärung, von der wir zu vermuten den Anlaß hatten, daß ihr von allen Garantiemächten Folge geleistet werde. Gleichfalls glaubten wir, Norwegen unsere Auffassung mitteilen zu müssen, um zu verhindern, daß eine Mißstimmung in Schweden entstände. Ob Norwegen vor der Unterzeichnung eine Aenderung im Text des Traktates vorgenommen hat ist uns nicht bekannt, da Norwegen uns den Inhalt desselben nicht mitgeteilt hat.

Christiania, 8. Nov. Unter Bezugnahme auf die Erklärung des schwedischen Ministers des Auswärtigen Trolle, im „Stockholms Dagblad“ schreibt die „Aftenposten“, daß, wenn außer den Großmächten ein Staat den Neutralitätskontrakt mit hätte unterzeichnen sollen, dies unzweifelhaft die beiden skandinavischen Nachbarstaaten hätten sein müssen, und zwar Dänemark ebenso gut wie Schweden. In bezug auf die Mitteilung Trolles, daß die Frage aufgeworfen worden wäre, ob Schweden Mitgarant sein solle, erklärt die „Aftenposten“, daß diese Frage von norwegischer Seite nicht aufgeworfen worden sei.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 7. Nov. Das Finanzministerium beendet die Aufstellung des Voranschlags zum Etat für 1908. Danach betragen die ordentlichen Einnahmen des Reiches (in Millionen Rubeln), 3218, die ordentlichen Ausgaben 2317, die außerordentlichen Einnahmen 7, die außerordentlichen Ausgaben für Liquidation des Krieges gegen Japan und seine Folgen 67, für Eisenbahnbauten 59, für Postanstalten 8, für Auszahlungen an die Eisenbahngesellschaften 7, für Anlauf von Besitzrechten 4, für Tilgung kurzfristiger Staatsanleihen 53, insgesamt 198. Diese Summe wird gedeckt durch den Ueberfluß der ordentlichen Einnahmen 1, durch außerordentliche Einnahmen 7, und durch Kreditoperationen 190 Millionen Rubel. — Der Saatenkandabericht des europäischen Rußlands von Mitte Oktober alten Stils, nach den Angaben des Ministeriums des Innern, verzeichnete in den meisten Gouvernements eine mittlere Ernte.

Warschau, 8. Nov. 83 Mitglieder der Proletariatspartei wurden verhaftet. Das Kriegsgericht fällt über 4 von ihnen Todesurteile.

Wiga, 8. Nov. Der vom Kriegsgericht zum Tode verurteilte deutsche Reichsangehörige Johanson, der am 7. November im Gefängnis hingerichtet werden sollte, wurde in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Die Justizreform in Mazedonien.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 8. Nov. Die Meldungen über Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten bezüglich

der macedonischen Justizreform sind unbegründet. In der nächsten Woche findet eine Botschafterkonferenz statt. Die Zeitungen bringen offiziell die Ernennung Miffat Makariams zum Justizinspektor des Vilajets Adrianopol, Haradzhias zum Justizinspektor der Vilajets Skutari und Janina. Beide sind Armenier. Ferner veröffentlicht die Zeitungen die Ernennung zweier Griechen, eines Armeniers und eines Israeliten zu Justizinspektoradjunkten der kleinasiatischen Vilajets.

Konstantinopel, 8. Nov. Die Porte hat wegen des neuangefachten Bandenunwesens in Mazedonien ernste Vorstellungen in Athen, Belgrad und Sofia erhoben. In letzter Zeit wurden im Bezirk Skopje durch bulgarische Banden zwölf Morde verübt.

Saloniki, 8. Nov. Eine bulgarische Bande im Verein mit einigen Mitgliedern der rumänischen Propaganda drang am 4. November in das griechische Dorf Ano Seli im Bezirk Karaferia, welches die Bewohner während des Winters verlassen hatten, um in die Ebene hinabzusteigen. Die Bande zündete das Dorf an. Der ganze Komplex von 200 Häusern fiel mit Ausnahme der Kirche der Feuersbrunst vollständig zum Opfer.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. November.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beabsichtigen heute abend 7 Uhr 58 Minuten von Badenweiler hierher zurückzukehren. Abends 6 Uhr 15 Minuten traf Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden hier ein. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin begrüßte Ihren Gemahl am Bahnhof und geleitete Hochselben zum Großherzoglichen Schloß. Im Auftrag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs war Flügeladjutant Generalmajor Dürr und im Auftrag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise Oberstleutnant Freiherr von Seldened am Bahnhof zum Empfang anwesend.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das Ministerium des Innern unterm 4. November 1907 nachgenannte Postreferendare zu Postassessoren ernannt:

Hieronimus, Ludwig, aus Mannheim.
Keller, Eduard, aus Heidelberg.
Nicht, Ludwig, aus Wädgheim.
Junghans, Karl, aus Pflinghof.
Hartweg, Eduard, aus Pforzheim.
Selbing, Fritz, aus Langenfeld.
Salzgeber, Georg, aus Pilsbach.
Artopoulos, Karl, aus Pforzheim.
Hartnagel, Friedrich, aus Karlsruhe.
Engesser, Reinhard, aus Karlsruhe.
Rothmann, Franz, aus Karlsruhe.
Krieg, Otto, aus Bühl.
Häner, Kurt, aus Mosbach.
Kestler, Wilhelm, aus Konstanz.
Häppler, Robert, aus Königshausen.
Dittmann, Theodor, aus Karlsruhe.
Rühle, Emil, aus Ibsheim.
Burger, Franz, aus Karlsruhe.
Weger, Oskar, aus Schuttern.
Wimmer, Emil, aus Mannheim.
Rühle, Karl, aus Karlsruhe.
Gebhard, Karl, aus Eppingen.
Hambrecht, Gustav, aus Emdolsheim.
Stolz, Reinhard, aus Karlsruhe.
Haudi, Otto, aus Weitenau.
Rochlig, Max, aus Karlsruhe.
von Rind, Georg, aus Freiburg.
Schäfer, Friedrich, aus Konstanz.
Fürstner, Hermann, aus Gernsbach.
Malisch, Friedrich, aus Karlsruhe.
Dr. Gerber, August, aus Freiburg.
Hrzig, Eduard, aus Karlsruhe.
Walli, Hermann, aus Todtnau.
Schäfer, Leopold, aus Durlach.
Wogt, Ernst, aus Rehl.
Gayer, Erwin, aus Wolfach.
Freiherr Göler von Ravensburg, Albrecht, aus Schatthausen.
Fath, Julius, aus Ettlingen.
Dorner, Hermann, aus Stodach.

Wie bekannt geworden ist, bestehen darüber Zweifel, ob die als Beilage der „Karlsruher Zeitung“ zur Veröffentlichung gelangenden Berichte über die Verhandlungen der Ersten und Zweiten Kammer der Ständeversammlung auch für sich allein ohne Mitbezug der Zeitung bestellt werden können. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß, wie schon während des letzten Landtags, auch künftig in der gesonderte Bezug der in Rede stehenden Landtagsberichte durch Bestellung bei der Post möglich ist. Der Bezugspreis betrug in der letzten Landtagsession bei Abholung am Posthalter 1 M. 80 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger 2 M. 22 Pf. für das Vierteljahr; er wird auch für den kommenden Landtag sich voraussichtlich ebenso hoch stellen.

Die 26. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission wurde heute nachmittag im Lesesaal des Ständehauses eröffnet. Derselben wohnten 15 ordentliche, 5 außerordentliche Mitglieder und das Ehrenmitglied Geh. Hofrat Professor Dr. Dove, sowie als Vertreter der Großherzoglichen Regierung Seine Excellenz der Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm und Ministerialrat Freiherr von Redtke. Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

(Eine Bekanntmachung des Militärvereinsverbandspräsidiums) an die Kameraden lautet: „Seine königliche Hoheit der Großherzog haben auf Ansuchen des Präsidiums um Allerhöchste Audienz am 31. Oktober den Präsidenten, Vizepräsidenten und Schatzmeister zu empfangen geruht. Im Na-

men der alten Soldaten des Militärvereinsverbandes trug der Präsident die untertänigste Bitte vor, Seine königliche Hoheit möchten dem Verbands die hohe Gnade erweisen, das Protektorat über den Badischen Militärvereinsverband zu übernehmen, wie der hochselige Großherzog, der Begründer und allzeit allergnädigste Förderer unseres Verbandes, dasselbe während 27 Jahren geführt hatten. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben das Protektorat über den Badischen Militärvereinsverband hierauf übernommen und in huldvollster Weise Allerhöchste Entschliebung Seine königlichen Hoheit erfüllt uns mit gerechtem Stolz und hoher Freude. Unserer Dankbarkeit können wir keinen besseren Ausdruck geben, als daß wir geloben, den Bahnen unentwegt zu folgen, die unser erster Protektor Weiland Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich I. uns vorgezeichnet hat, und das Gelübnis aussprechen, daß wir festhalten wollen allezeit in Treue und Liebe zu unserm Allerhöchsten Protektor Großherzog Friedrich II. Möge es unserm Allerhöchstdenkwürdigen Protektor vergönnt sein, eine lange Reihe von Jahren an der Spitze unseres Verbandes zu stehen! Das walte Gott!

(In der Großherzoglichen Kunsthalle) ist aus dem Besitze Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise die Rariorbibliothek Ihrer königlichen Hoheit des in Gott ruhenden Großherzogs — nach dem Leben in den Jahren 1806/07 gefertigt von Prof. C. F. Moest — für einige Zeit zu den üblichen Besuchsstunden ausgestellt.

(Photographische Gesellschaft Karlsruhe) Die Ausstellung von Photographien hiesiger Amateure im Kunstgewerbemuseum, Westendstraße, bleibt noch bis Sonntag einschließlich geöffnet. In der vorgestrigen Sitzung verhandelte der Vorsitzende den Urteilspruch der Preisrichter. Das Preisgericht, das sich für die beiden Wettbewerbe aus den Vereinsmitgliedern, für die Feststellung der besten Leistungen auf der Ausstellung und der besten Leistungen eines Nichtmitglieds aus den Herren: Direktor Prof. Hoffacker, Prof. Lang und Prof. Groh von der Kunstgewerbeschule zusammensetzte, erkannte folgende Auszeichnungen: Die große Platte (Wanderpreis) für Landschaften der näheren Umgebung Karlsruhe: Herr Amtmann R. Hepp-Heidelberg; die große Platte (Wanderpreis) für Porträts: Herr Ed. Doletschka; die kleine Platte für die besten Leistungen auf der Ausstellung: Herr Ingenieur S. G. Suhl; und die kleine Platte für die besten Arbeiten eines Nichtmitglieds: Herr Ingenieur Alfred Gerber.

(Der Arbeiterbildungsverein Karlsruhe) veranstaltet zur Feier des 45. Stiftungsfestes morgen, Samstag den 9. November, abends 9 Uhr, im kleinen Saale der Festhalle, ein Konzert, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Wanda Weber, Konzertfängerin (Bruchsal) und von Herrn Seminarlehrer Wilhelm Jung, Klavierbegleitung; Fräulein Johanna Lippe, Leitung der Chöre: Herr Lehrer Karl Müller.

Freiburg, 7. Nov. Aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin hat der Stadtrat ein Glückwunschtelegramm nach Badenweiler gerichtet und eine Blumenpende abgesandt. Darauf ist von Ihrer königlichen Hoheit folgende telegraphische Antwort eingelangt und in der getriggen Stadtsitzung verlesen worden:

Oberbürgermeister Dr. Winterer.
Für die mir im Namen der lieben Stadt Freiburg so warm ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche, welche mich in Erinnerung an vergangene Jahre tief bewegen, sowie auch für die prachtvollen Blumen sage ich meinen innigsten Dank. Gerührt denke ich der treuen Anteilnahme, welche die Stadt uns in Freud und Leid stets bewiesen. Silda, Großherzogin.

kleine Nachrichten aus Baden. Das Tabakgeschäft ist bei hohen Preisen immer noch sehr reger. Der Ort Dundenhofen verkaufte 3000 Zentner zu 36 M. pro Zentner. Es lagern daselbst noch 1000 Zentner. — Wie schon gemeldet, wurde in der Butachschucht bei Ewingen der Knecht Lorenz Venus aus Unabdingen tot aufgefunden. Es sollen Anzeichen vorhanden sein, die auf ein Verbrechen schließen lassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Botsdam, 8. Nov. Heute vormittag 11 Uhr fand im Langeren Stall in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison in der üblichen feierlichen Weise statt.

Berlin, 8. Nov. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden ist heute morgen 8 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgereist.

Berlin, 8. Nov. Staatssekretär Dernburg ist heute früh 6 Uhr 40 Min. hier eingetroffen.

Wien, 8. Nov. Der Ausstand der Angestellten der Omnibusgesellschaften ist beendet, nachdem ihnen von der Direktion einige Zugeständnisse gemacht worden sind. Der Verkehr ist heute wieder aufgenommen worden.

Wien, 7. Nov. In der Ausgleichskommission des Abgeordnetenhauses bemerkte in fortgesetzter Generaldebatte über die Ausgleichsvorlage der Ministerpräsident gegenüber dem Vorwurf des Mangels eines Programms, die Regierung beabsichtigt, wenn sie durch die Erledigung des Ausgleichs die Hände frei bekommen würde, die Lösung der nationalen Fragen weiter zu fördern und an die Lösung der großen sozialpolitischen Fragen sowie der Verwaltungsreform heranzutreten. Die Zeit der Anwendung des § 14 sei hoffentlich für alle Zukunft definitiv vorüber. Der Ministerpräsident besprach eingehend den Ausgleich und erklärte, er wolle nicht behaupten, daß der gegenwärtige Ausgleich eine dauernde Regelung über 1917 hinaus mit sich bringe. Zweifellos habe das Parlament das Recht, den Ausgleich abzulehnen. Diejenigen, die ihn verwerfen würden, möchten dann aber selbst die Führung der Geschäfte übernehmen und entschlossen sein, den Kampf durchzuführen, dessen Kriegskosten die produzierenden sowohl wie die konsumierenden Klassen zu bestreiten hätten.

Wien, 8. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Botschafter in Berlin, v. Szöghenyi, der in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehrt, in längerer Audienz.

Wien, 8. Nov. Mit Genehmigung des Eisenbahnministeriums werden vom 1. Februar n. J. ab auf der Nordwestbahn für alle Klassen des Gütertarifs, wie Eisen, Stahl, Zuckerrübe usw. Erhöhungen in Kraft treten.

Sofia, 8. Nov. In dem Entwurf der Adresse der Sobranje wird betont, daß die Reformation für die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens kein günstiges Ergebnis gehabt habe, und die Regierung aufgefordert, alles zur Besserung des Loses dieser Bevölkerung aufzubieten. Die Sobranje bespricht in der Adresse der Regierung hierzu weitgehende Unterstützung.

Paris, 8. Nov. Die auf der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft unter dem Vorhitz des Botschafters Grafen Rebenhüller abgehaltene, vertrauliche Besprechung der österreichisch-ungarischen, deutschen und französischen Vertreter über die Bedingungen betr. den Beitritt Rußlands zur Brüsseler Zuckerkonvention wurde gestern beendet. Wie verlautet, führte sie zu einer Einigung in betreff der an Rußland zu erhaltenden Vorschläge, die den allgemein gewünschten Beitritt Rußlands zur Zuckerkonvention ermöglichen sollen.

Paris, 7. Nov. Deputiertenkammer. Das Haus genehmigte die Budgets des Unterrichts und des Handels.

Paris, 8. Nov. Der Handelsminister Doumergue erklärte in der Deputiertenkammer auf eine Anfrage, daß die Regierung und die Zollkommission sich darüber einig seien, daß die Reform des Generalzolltarifs nicht künftighin in Angriff genommen werden und keine Leberausgaben bringen dürfe, und daß daher die Reformvorlage dem Hause als Ganzes vorgelegt werden würde.

Rom, 7. Nov. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Giannuccio, hat aus Gesundheitsrückichten seine Entlassung eingereicht, die vom König angenommen worden ist.

London, 8. Nov. Viele Unterhaltungen sind in Portsmouth für den Besuch der deutschen Seeleute in Aussicht genommen. Am Montag speisen die älteren Offiziere im Gebäude der Admiralität mit Admiral Vosaguet; am Dienstag frühstücken deutsche und englische Matrosen in den Marinebaracken, während die deutschen Offiziere Gäste des Vizeadmirals Robinson und seiner Offiziere sein werden. Am Mittwoch findet ein Ball im Admiralsgebäude statt, am Donnerstag ist Empfang beim Bürgermeister und ein Besuch des Theaters geplant; am Freitag speisen die Deckoffiziere in den Marinebaracken, während die Unteroffiziere den Zirkus besuchen.

London, 7. Nov. Das zur „Dreadnought“-Klasse gehörige Schlachtschiff „Superb“ ist heute nachmittag in Elswick vom Stapel gelaufen.

Newport, 8. Nov. Wie der „Globe“ meldet, hat Präsident Roosevelt die republikanischen Führer des Staates Newport am 16. November zu einer Konferenz nach Washington geladen. Dies bedeute den Eintritt in den Kampf für seine Wiederwahlkandidatur. Der Vorsitzende des republikanischen Ausschusses sagte, er sei überzeugt, daß der Nationalkonvent Roosevelt wieder als Kandidaten aufstellen werde.

Montevideo, 8. Nov. Die Regierung von Uruguaya protestierte gegen die Verhaftung der Argentinier vor ungefähr drei Monaten an der uruguayischen Küste vorgenommen hatten.

Manila, 7. Nov. Kriegssekretär Taft hat sich entschlossen, über Wladivostok, Sibirien und Europa nach Amerika zurückzukehren, nachdem ihm die amtliche Versicherung zugegangen ist, daß durch die kürzlichen Unruhen in Wladivostok die Ausführung seiner Absichten nicht berührt würde. Er fährt am Sonntag mittag auf dem Flaggschiff des Kommandeurs Admiral Sempill, „Rainbow“, ab und wird am 19. November über Wladivostok auf der sibirischen Bahn weiterreisen.

Verschiedenes.

Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts.

Berlin, 8. Nov. Die Reichsbank hat den Diskont auf 7½, den Lombardzinsfuß auf 8½ Prozent erhöht. Die Sächsische Bank wie auch die Badische Bank (bergl. Anzeiger) erhöhten den Wechseldiskont gleichfalls auf 7½ Prozent und den Lombardzinsfuß auf 8½ Prozent.

Berlin, 8. Nov. In der heutigen Sitzung des Zentralaussschusses der Reichsbank begründete Präsident Koch die Notwendigkeit der Erhöhung des Diskonts um ein ganzes Prozent. Im Oktober und November seien 50 Millionen Mark Gold ins Ausland abgeflossen, vom 1. bis 6. d. M. allein 26 Millionen fremde Goldmünzen und eine halbe Million Reichsgold. In letzter Zeit hätte die Bank von England wegen des amerikanischen Goldbegehrs ihren Diskont um 2½ Prozent gesteigert und die übrigen ausländischen Zentralbanken hätten ebenfalls Erhöhungen ihres Diskonts vorgenommen. Um weiteren Geldabflüssen nach dem Auslande tunlichst vorzubeugen, müßte sich die Reichsbank mit dem Diskont um ½ Prozent über dem von England halten. Auch die inneren Geldmarktverhältnisse seien unbesriedigend. Die Ansprüche an die Reichsbank hätten sich weiter vermehrt. Die Anlagen der Reichsbank seien bereits 150 Millionen größer als zu derselben Zeit des Vorjahres. Der Privatdiskont an der Berliner Börse habe sich auf 6½ Prozent gehoben.

Berlin, 8. Nov. Auch die Marineattachés Englands, Frankreichs und Japans sprachen der deutschen Marine das Beileid ihrer Marineen zu dem „Blücher“-Unglück aus.

Berlin, 8. Nov. Der Schriftsteller Gaedle wurde von der achten Strafkammer des Landgerichts Berlin wegen unbedingter Führung des Oberpostamtstittels zu der höchstzulässigen Geldstrafe von 150 M. verurteilt.

Berlin, 8. Nov. Auf der Strecke Meseritz-Jilzig wurden 3 auf dem Gleis spielende Kinder von einem Personenzug überfahren und getötet.

Plantene, 8. Nov. Letzte Nacht wurde der Hochseefischlutter „H. F. 172“, der in der Nähe von Nordsee dem Fischfang oblag, von einem unbekannt gebliebenen großen Dampfer überrannt. Die Mannschaft des gesunkenen Ratters rettete sich auf eigenem Boote und ist bei Jütland gelandet.

Hamburg, 8. Nov. Die auf der Unterelbe eingetretene Schiffahrtsstörung ist noch nicht behoben. Infolge des eingetretenen Frostes dürfte vielleicht die Einstellung der Schifffahrt auf der Elbe unmittelbar bevorstehen.

Glin, 8. Nov. Der Kardinal-Erzbischof Fischer hat den Besuch der Vorlesungen des Theologieprofessors Schrörs wieder gestattet.

Bremen, 8. Nov. Der Norddeutsche Lloyd hat beschloffen, seine Dampfer „Preußen“, „Sachsen“ und „Babern“, welche zu Anfang des nächsten Jahres in den Mittelmeer-Lebantedienst eingestellt werden, sowie den Dampfer „Therapia“ sowohl auf der Ausreise wie auch auf der Heimreise Messina anlaufen zu lassen. Nach dem Ausscheiden der deutschen Lebantedienstlinie in Hamburg aus der jetzigen Betriebsgemeinschaft führt diese Linie, deren Dampfer achtzig von Marseille über Genua abgehen und Neapel, Viterbo, Smyrna, Konstantinopel, Odessa, Nikolajew und Batum anlaufen, die Bezeichnung: Norddeutscher Lloyd Mittelmeer-Lebantedienst.

Dresden, 8. Nov. Das Rektorat der hiesigen Lechischen Hochschule gibt durch Anschlag bekannt, daß weibliche Personen unter denselben Bedingungen wie männliche als Studierende aufgenommen werden.

Weimar, 8. Nov. Die Zeitung „Deutschland“ meldet, daß gestern hier plötzlich der bekannte Niederländer Julius Gersdorf gestorben ist.

St. Johann, 8. Nov. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium sprach sich im Prinzip für die Vereinigung der drei Saarstädte aus.

Raberborn, 8. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr im Altenbekener Tunnel. Bei der regelmäßigen Revision des Tunnels, die mittels eines Profilwagens vorgenommen wurde, gerieten die daran beteiligten Beamten an die Drähte einer außer Betrieb gesetzten elektrischen Leitung und erlitten durch Abstürzung schwere Verletzungen. Bauat Esfomski aus Staffel wurde am Kopfe erheblich verletzt, Zugmeister Ohms und Diätar Handel aus Altenbeken wurden gleichfalls schwer verletzt. Sämtliche Verunglückte wurden ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Stuttgart, 8. Nov. Der Stadt Stuttgart droht eine Wasserversorger. Die Wasservorräte des Seewasserwerks haben sich so vermindert, daß die Stadt nur mit filtriertem Neckarwasser versorgt werden kann. Da nun der niedrige Wasserstand des Neckars die Zuführung ausreichender Mengen von Flußwasser behindert, so wird die Bevölkerung amtl. aufgefordert, den Wasserverbrauch einzuschränken.

Zürich, 8. Nov. Die Nationalbank erhöhte den Diskont von 5 auf 5½ Prozent.

Wien, 8. Nov. Das Kuratorium der Bauernfeldstiftung hat den Schriftstellern Kaabe - Braunshweig und Lahvis - Gotha Ehrengaben von je 2000 Kronen zuerkannt.

Paris, 8. Nov. Bemerkenswerte Aufstiege mit seiner Flugmaschine führte Geny Fahrman auf dem Wandersfelde von Issy aus. Fahrman durchmaß nach einander Distanzen von 300-700 Meter. Letztere in sechs Meter Höhe. Der Apparat beschrieb mehrmals leichte Bögen und landete leicht vor seinem Schuppen. Fahrman scheint auf dem besten Wege zu sein, die Schwierigkeiten des Kurbenfluges zu überwinden.

Paris, 8. Nov. Aus der Gegend von Perpignan, Montpellier und Narbonne laufen Nachrichten ein über Stürme und wolkenbruchartige Regengüsse. Die Flüsse treten über die Ufer und überschwemmen die Häuser.

Paris, 8. Nov. Der Ingenieur Euard Belier hat einer Gesellschaft von Gelehrten und Zeitungseigentümern einen von ihm erfundenen Apparat für Fernphotographie vorgeführt, mit welchem er ausgezeichnete Resultate erzielt.

Tunis, 7. Nov. Die Pestepidemie scheint im Erlöschen; ein neuer Fall ist nicht aufgetreten. Die Kranken befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Dran, 8. Nov. Ein Pesthändler, welcher kürzlich Peste aus Philippville erhielt, sowie einer seiner Arbeiter sind an der Pest erkrankt.

Washington, 7. Nov. Nach einem Bericht der Kommission für den wissenschaftlichen Verkehr hat die Zahl der bei Eisenbahnzusammenstößen und Entgleisungen getöteten und verletzten Personen eine beunruhigende Höhe erreicht. In dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Jahr fanden 5000 Personen den Tod, 76285 wurden verletzt. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt 775 bzw. 9577 Personen.

Newport, 7. Nov. Zur Einfuhr nach hier sind weitere 2100000 Dollar Gold bestellt, so daß sich die Gesamteinfuhr auf 39100000 Dollar Gold beläuft.

Samarqand, 7. Nov. Ein nach Karatag abgereister Spezialberichterstatter der hiesigen Zeitung „Ruhfaja Ukraina“ meldet aus Derbent und Wajun in Budara, daß nach genauen Informationen Karatag vollständig zerstört sei, daß 3400 Menschen umgekommen und nur 70 getettet worden seien. Die um Karatag gelegenen Ansiedlungen seien ebenfalls durch das Erdbeben zerstört worden; auch da seien viele getötet worden. Wie derselbe Berichterstatter ferner berichtet, wurde am 31. Oktober der Ort Kasinagan im Ostargebiet von einer Katastrophe heimgesucht und zerstört. — Auf dem Derbentpasse beobachtete der Korrespondent einen Magnetsturm.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 8. November 1907.

Das Hochdruckgebiet, dessen Kern noch den Südosten bedeckt und das fast ganz Mitteleuropa umfaßt, hat etwas abgenommen; in seinem Bereich ist es teils heiter, teils neblig. Mit Ausnahme des Südwestens herrscht in Deutschland Frost, der stellenweise ziemlich streng auftritt. Minima befinden sich bei Island und auf dem Atlantischen Ozean westlich von Frankreich. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. November früh.

Lugano bedeckt 7 Grad; Biarritz wolfig 15 Grad; Nizza bedeckt 11 Grad; Triest bedeckt 11 Grad; Florenz bedeckt 11 Grad; Rom Regen 13 Grad; Cagliari bedeckt 18 Grad; Brindisi wolkenlos 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Höchst. Frost. in mm	Regen. in mm	Wind	Himmel
7. Nachts 9 ^u 11.	754.5	2.3	5.2	96	SE	bedeckt
8. Morgs. 7 ^u 11.	754.2	2.6	5.0	91	SE	"
8. Mittags. 2 ^u 11.	753.2	3.3	5.6	97	NE	"

Höchste Temperatur am 7. November: 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.0.

Niederschlagsmenge des 7. November: 00. mm.

Wasserstand des Rheins am 7. November, früh: Schutterinsel 1.08 m, gestiegen 2 cm; Rehl 1.60 m, gefallen 2 cm; Maxan 2.90 m, gefallen 3 cm; Mannheim 1.96 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kaiser Borax
Zum tägl. Gebrauch l. Waschwasser, ein namentliches Toilettenmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weiße Hände. Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Sells 50 Pf. Teils-Sells 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

R. 114.

Am 6. November verschied am Herzschlag der
Königliche Oberkriegsgerichtsrat
Herr Becker
 Ritter hoher Orden

Seit 9 Jahren in seiner Dienststelle, hat er sich durch seine hohe wissenschaftliche Bildung, seine Pflichttreue und seine persönliche Liebenswürdigkeit die Hochachtung und Verehrung Aller erworben, welche das Glück hatten, ihm näher zu treten.

Ehre seinem Andenken!

Der kommandierende General XIV. Armeekorps.
Freiherr v. Hoiningen gen. Huene
 General der Infanterie.

<p>Spezial-Damen-Frisiergeschäft Erbprinzenstr. 36 Frau Amalie Hildenbrand Manicure</p>	<p>Parfums Kammwaren Moderner Haarschmuck Manicureartikel Toiletteartikel Seifen</p>
--	---

... Meine Damen! ... Am Schluß meiner Ausführungen angelangt, möchte ich Ihnen nun noch ganz besonders ans Herz legen, auch in diesem Jahre alle Puppen-Reparaturen recht frühzeitig vornehmen zu lassen, damit die Karlsruher Puppenklinik zum „Puppen doktor“ H. Bieler, Kaiserstr. 223, alle Arbeiten recht gewissenhaft ausführen kann.



Versicherungsstand 48 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen wie für Rentenversicherungen. Neuester liberaler Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaftbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.

Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
 In Karlsruhe: die Generalagentur f. d. Großherzogtum Baden
 Wilh. Mussgnug, Douglasstraße 4, Hauptagent Heinr. Haas,
 Kaufmann, Kaiserstraße 31 III. © 900

Unser Wechseldiskontsatz beträgt 7 1/2 Prozent,
 Unser Lombardzinsfuß 8 1/2 Prozent.
 Mannheim, den 8. November 1907. R. 117

Neu!

Bromsilberkarten:

Ueberführung der Leiche des verstorbenen Großherzogs vom Hafen in Konstanz zum Bahnhofs; ferner 21 verschiedene Photographien auf Postkarten, den Leichenzug in Karlsruhe darstellend. R. 99.

Karl Eugen Duffner
 en gros Papierhandlung en detail
 Karlsruhe, Kaiserstr. 56.

Bekanntmachung.

Aus der **Heinrich Christian Diffe-Stiftung** ist ein Stipendium von 450 M. für einen Studierenden der protestantischen Theologie aus dem Großherzogtum Baden zu vergeben. Bewerbungen sind binnen drei Wochen bei dem diesseitigen Ministerium unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Staatsangehörigkeitsausweis, Abiturientenzugnis, Vermögens-, Sitten- und Studienzeugnisse) einzureichen. R. 95.
 Karlsruhe, den 5. November 1907.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 v. D. u. s. d.

Bürgerliche Rechtsfreie.

Öffentliche Zustellung.

R. 28.2 Nr. 9781. Karlsruhe. Der Kaufmann **Otto Schneckenburger** zu Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte **Otto Weil** und **Dr. Fritz Strauß** in Karlsruhe, klagt gegen den Kaufmann **Hermann Oeder**, früher zu Karlsruhe, Seubertstraße Nr. 3, jetzt an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß in einem Rechtsstreit des Kaufmanns **Karl Scholl** gegen den Beklagten der Gerichtsvollzieher Herzog in Karlsruhe auf Grund eines Arrestbefehls am 8. Dezember 1906 bei der Gr. Amtsstufe Karlsruhe den Betrag von 439 M. 32 Pf. hinterlegt habe, in der Zwischenzeit in der Hauptsache Urteil gegen den Beklagten ergangen sei, so daß der hinterlegte Betrag dem Scholl zuzurechnen würde, Kläger habe nun auf Grund eines vollstreckbaren Titels gegen Scholl den Anspruch des letzteren an den Gr. Verwaltungshof auf Auszahlung des hinterlegten Betrages in Höhe von 93 M. 20 Pf. pfänden und sich zum Einzug überweisen lassen, die Zustellung sei am 6. Juni und 20. Juli 1907 erfolgt, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, seine Zustimmung dazu zu geben, daß aus dem von Gerichtsvollzieher Herzog am 8. Dezember 1906 bei der Gr. Amtsstufe Karlsruhe in Sachen Scholl und von der Burg gegen Oeder hinterlegten Betrag von 439 M. 32 Pf. der Teilbetrag von 93 M. 20 Pf., sowie der in diesem Rechtsstreit erwachsende Kostenbetrag an den Kläger oder die Rechtsanwälte **Otto Weil** und **Dr. Fritz Strauß** in Karlsruhe ausbezahlt werde, dem Beklagten die Kosten aufzuerlegen und sich Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären; der Kläger laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

Montag den 23. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr,
 Adamiestr. Nr. 2 A, 3. Stod, Zimmer Nr. 17.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 2. November 1907.
Obert,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

R. 102. Breisach. In dem Kontursverfahren über den Nachlaß des Schuhmachers **Oskar Keller** in Breisach wurde zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis Schlußtermin bestimmt auf

Mittwoch den 4. Dezember 1907, vormittags 11 1/2 Uhr.
 Breisach, den 6. November 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Wirtenmeier.

Kontursverfahren.

R. 61. Nr. 7939. Freiburg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers **Eugen Stoll** in Freiburg ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf

Samstag den 23. November 1907, vormittags 10 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, Solzmaierplatz Nr. 6, Zimmer 1, bestimmt.

Freiburg, den 31. Oktober 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.
Mohr.

Kontursverfahren.

R. 103. Nr. 8020. Freiburg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Gottfried Laubacher**, hier, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleichs zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf

Donnerstag den 21. November 1907, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier, Solzmaierplatz Nr. 6, Zimmer Nr. 1. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Freiburg, den 4. November 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.
Mohr.

Kontursverfahren.

R. 88. Nr. 9790. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der **Abraham Neutlinger, Witwe, Theresia geborene David**, hier, Marktgrafenstr. 14, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Donnerstag den 28. November 1907, vormittags 11 Uhr,
 11. Stod, Zimmer 10/12.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 56,90 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 4. November 1907.
Bruch,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

R. 89. Nr. 8554. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters **Gustav Schrambe**, hier, Perrenstr. 9, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung über die etwa nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Freitag den 29. November 1907, vormittags 11 Uhr,
 III. Stod, Zimmer Nr. 17.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 24,55 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 5. November 1907.
Bruch,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

R. 90. Nr. 9789. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Roses David**, Inhaber der Firma **Roses David**, Schuhwaren und Kleider, hier, Marktgrafenstr. 16, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Donnerstag den 28. November 1907, vormittags 11 Uhr,
 II. Stod, Zimmer Nr. 10/12.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 1223 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 5. November 1907.
Bruch,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

R. 91. Nr. 7004. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Hotelbesizers **Sellmuth Peter**, hier, Kriegstr. Nr. 5, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Freitag den 29. November 1907, vormittags 9 Uhr,
 III. Stod, Zimmer Nr. 50.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 903 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 7. November 1907.
Bruch,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

R. 92. Nr. 13506 IV. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma **Karlsruher Eisen- und Metallgießerei, Ges. m. b. H.**, in Karlsruhe, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Dienstag den 3. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Adamiestr. 2 B, III. Stod, Zimmer Nr. 49.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 1263,17 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 4. November 1907.
Müller,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

R. 93. Nr. 13505 IV. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Arthur Wilker** in Karlsruhe, Hauptgrafenstr. 2, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Dienstag den 3. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Adamiestr. 2 B, III. Stod, Zimmer Nr. 49.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 686,94 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 4. November 1907.
Müller,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

R. 88. Nr. A. 22022. Konstanz. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Konsum- und Sparvereins **Konstanz, G. u. m. b. H.**, ist Termin zur Erklärung über die vom Konkursverwalter **Ebel** eingereichte Vorlaufberechnung (vorläufige Erhebung von 29 M. von den Genossenschaftlern auf die statutenmäßige Cassumme von 30 M.) bestimmt auf

Montag, 18. November d. J., vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 11. Die Berechnung ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Konstanz, den 6. November 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Vogel.

Kontursverfahren.

R. 104. Nr. 14162. Müllheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Louis Barthel** in Müllheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Samstag den 30. November 1907, vormittags 10 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, Müllheim, den 29. Oktober 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Gründig.

Kontursverfahren.

R. 84. Nr. 14548. Ueberlingen. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Konditors **Max Schuler** in Markdorf wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Ueberlingen, 4. November 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
G. Bed.

Kontursverfahren.

R. 104. Nr. 14162. Müllheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Louis Barthel** in Müllheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Samstag den 30. November 1907, vormittags 10 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, Müllheim, den 29. Oktober 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Gründig.

Kontursverfahren.

R. 84. Nr. 14548. Ueberlingen. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Konditors **Max Schuler** in Markdorf wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Ueberlingen, 4. November 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
G. Bed.

Kontursverfahren.

R. 104. Nr. 14162. Müllheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Louis Barthel** in Müllheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Samstag den 30. November 1907, vormittags 10 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, Müllheim, den 29. Oktober 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Gründig.

Kontursverfahren.

R. 84. Nr. 14548. Ueberlingen. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Konditors **Max Schuler** in Markdorf wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Ueberlingen, 4. November 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
G. Bed.

Kontursverfahren.

R. 104. Nr. 14162. Müllheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Louis Barthel** in Müllheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Samstag den 30. November 1907, vormittags 10 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier selbst, Müllheim, den 29. Oktober 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Gründig.

Grosskürschnerei
Wilh. Zeumer
 Karlsruhe Kaiserstr. 125/27
 Umarbeitungen u. Reparaturen
 von
Pelzwaren
 mit Aufmerksamkeit u. preiswert.